

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Sohrau D.-S. und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Ergänzungspreis: monatlich frei und ohne
bei allen Verkäufen 0,60 RM.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
Paul Hunold, Stadtbuchdrucker, Sohrau.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilenmetre zu 10 Pf.
Julianen-Kannahme bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Mr. 21 | Sohrau, Nr. 22 | Sonnabend, den 25. Mai 1940 | 62. Jahrgang.

Die feindlichen Armeen im Norden abgeschnitten.

Mit ungeheurer Macht bahnt sich die deutsche Wehrmacht durch Holland und Belgien ihren Weg und ergreift sich in hundert Kilometer Breite durch die zertrümmerten Teile der Maginellinie in französisches Land. Namen tauchen in den Kampfberichten in Häufe und Häufe wieder auf, die uns — namentlich den älteren Generälen — aus der Zeit vor fünfzig Jahren noch im Ohre klingen. Namen auf dem gleichen Wege vollzog sich der deutsche Vormarsch, den damals die Armeen Hind, Bülow und Duxen in eiligem Vorwärtsstürmen durchmachten. Dennoch lassen sich gewisse elastisch und leicht seine unmittelsbaren Vergleiche ziehen. Denn nicht nur Aufmarsch, Einsatz und Kampfmoment weisen grundsätzliche Ähnlichkeiten auf, auch die strategischen Erfordernisse sind weit komplizierter als damals. Das ergab sich vor allem aus der Notwendigkeit, die Niederlande in das Operationsgebiet einzubeziehen, was von Anfang an die Ausdehnung der Front bis zur Nordsee für die Folge hatte, wie aus der Tatsache, daß die Engländer hinter der holländischen und belgischen Grenze ja nicht nur mit einem schwachen Korps wie im August 1914, vielmehr mit einem bis ans höchste gerüsteten Divisionenkorps anmarschiert waren. Darum erklärt sich auch, daß bereits nach vier Tagen mit britischen Formationen Kampfverbände bestanden. Aber auch das französische Heer fand seit sechs Monaten in höchster Bereitschaft, als der Kampf begann, während sich die ersten Gefechte und Schläge auf löchrigem Boden kurz nach Kriegsausbruch noch zum Teil mit Armeekorps geschlossen werden konnten, die sich im Zustand der Mobilisierung befanden. Alles dies sind Momente, die das Bild ganz entscheidend beeinflussen und die Verhältnisse grundsätzlicher angehen. Was jedoch heute wie damals gleichgeblieben ist, sind die Überlegenheit der deutschen Führung, der deutschen Waffen und des unerschütterlichen deutschen Angriffswillens, der Schwierigkeiten überwindet, auch wenn sie noch so groß sind.

Der siegreiche Vormarsch hat sich unerschütterlich rascher noch entwickelt, als wir dahinter trotz aller menschlichen Zögerlichkeit erwarteten. Das darf uns natürlich nicht dazu verleiten, die noch bestehenden oder eintretenden Schwierigkeiten zu unterschätzen. Damit würden wir unseren Kameraden an der Front nicht nur billiger gerecht sein, sondern auch nicht selbst einen schlechten Dienst erwirken. Wir müssen mit unseren eigenen Hoffnungen und eigenen Opfern, die sich mit denen der kämpfenden ja niemals messen können, unbedingt zu jeder Zeit Schritt halten. Denn nur dann kann eine Truppe sitzen — auch wenn sie die beste der Welt ist —, wenn die Heimat bis zum letzten hinter ihr steht und ihr die Waffen schmeidet, deren sie bedarf. Wir wollen ihr aber auch keinen Anstoß geben. Je mehr wir dahinter mit dem militärischen Vormarsch unsere Bestrebungen steigern, desto eher wird der Endsieg errungen sein!

Führer-Hauptquartier, 19. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Nach Befehligen des letzten Widerstandes auf der Insel Walcheren ist ganz Holland mit sämtlichen Inseln in deutscher Hand.

In Nordbelgien bedrohen unsere Truppen nach der schon durch Sondermeldung bekanntgegebenen Einnahme von Antwerpen den holländischen stehenden Feld immer weiter nach Westen zurück. Westlich Antwerpen wurde die Schelde überschritten, westlich Brüssel der Abschnitt der Denderbeek erreicht.

Zwischen Maastricht und La Fere wird der Angriff fortgesetzt. Cambrai und Lille sind über-

schritten, Le Calais und St. Quentin in deutscher Hand. Auf dem Südfügel erreichten wir mit holländischen Armee und zahlreichem Geschütz bis zu 25 Kilometer nördlich der Front.

Bei den Kämpfen nordwestlich Montmedy ist in der Maginellinie das feste Panzerwerk 505 genommen worden. Hierbei hat sich der Oberleutnant eines Panzer-Bataillons besonders ausgezeichnet.

Die Gefangenen- und Beutezahlen folgen. Bis jetzt wurden 110000 Gefangene ohne die holländische Armee und zahlreiche Geschütze bis zu 25 Panzerkolonnen erbeutet.

Die Luftwaffe unterhält wirksam das Vorgehen des Heeres. Ihre Schweregeschütze lag vornehmlich auf den rückwärtigen Verbindungen, Verkehrsanlagen und Nachschubwegen des Feindes. Bombenwurf auf mehrere Flugplätze zerstörte Hallen, Werkstätten und am Boden liegende Flugzeuge.

Vor der französisch-belgischen Grenze wurde ein Handelskessel von 6000 Tonnen durch Bombentreffer versenkt und ein Zerstörer schwer beschädigt.

Die Verluste des Feindes betragen 147 Flugzeuge; hiervon sind 47 im Luftkampf, 13 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört worden. 27 eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

In Norwegen hat die Gruppe Karoli, unterstützt durch die Luftwaffe, noch immer im schweren Abwehrkampf. Ein Handelskessel von 1500 Tonnen und ein Transporter von 8000 Tonnen wurden hier versenkt, ein selbständiges Flugboot im Luftkampf abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge greifen wiederum verschiedene Städte im nordwestlichen Küstengebiet und in Westbelgien mit Bomben an. Militärische Ziele wurden nicht getroffen.

Führer-Hauptquartier, 20. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Belgien wird die Verfolgung im Kampf gegen selbstliche Nachbatter fortgesetzt. Die Denderbeek überschritten und in der Verfolgung die obere Schelde erreicht.

Englische Truppen stehen im Elmsditchen den Kanalhäfen zu, während bei Maastricht und südlich Valenciennes Angriffe einer nach Süden einen Ausweg suchenden französisch-belgischen Armeekorps abgewiesen wurden. Der Feind hatte dabei schwere Verluste, besonders auch an Panzern, und geht nach diesem vorgebildeten Durchbruchversuch nunmehr stark zurück.

Südwestlich davon gewonnen unsere Panzer- und motorisierten Verbände das Schloßfeld der Somme-Schlacht von 1916 an der Straße Cambrai—Verona.

Stuka-, Kampf- und Zerstörerverbände greifen eine von Laon nach Norden marschierende Panzerkolonne und zwingen sie zur Umkehr.

Der gesamte innere Fortschritt von Antwerpen sowie alle Forts von Namur bis auf eines sind in unserer Hand.

In den Panzerkämpfen der letzten Tage in Belgien zeichnete sich der Oberleutnant in einem Panzerregiment Baron Nolde durch besondere Kaltblütigkeit aus.

Am 19. Mai verdrängte die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf rückwärtige Verbindungen und Nachschubwege des Feindes in Nordfrankreich und Belgien. Die Angriffe gegen selbstliche Flugplätze wurden mit Erfolg fortgesetzt.

Im Verlaufe der bewaffneten Aufklärung im Seegebiet vor der französisch-belgischen Küste wurden zwei selbstliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer und das französisch-englische Torpedoboot „Incomprise“ sowie drei Handelskessel mit ins-

gesamt etwa 15000 Tonnen schwer beschädigt. Die Gesamtverluste des Gegners betragen am gestrigen Tage 143 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 95, durch Flak 15 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 21 deutsche Flugzeuge wurden vernichtet.

In der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederholten britische Flugzeuge ihren planlosen Bombenwurf in Westbelgien, wobei eine Reihe von Zivilpersonen getötet und verletzt wurde. Das einzige militärische Ziel, das getroffen wurde, ist ein Gefangenenlager. Eine Anzahl von Gefangenen wurde getötet.

Führer-Hauptquartier, 21. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die größte Angriffsoperation aller Zeiten im Westen findet nach einer Reihe großer taktischer Einzelerfolge ihre erste operative Auswirkung. Die französische 9. Armee, die an der Maas zwischen Namur und Sedan die Verbindung zwischen der Parton selbstlichen Operationsgruppe in Belgien und der Maginellinie südlich Sedan herhalten und zu halten hatte, ist zerfallen und in der Auflösung begriffen. Der Armeeführer und der bisherige Oberbefehlshaber der französischen 7. Armee, General Glend, der dem Befehl über die 9. Armee übernommen hatte, hat gefangen. In die durch den deutschen Angriffsschwung geschlagenen Reihen erglücken sich unsere Divisionen. An ihrer Spitze haben Panzerkorps und motorisierte Truppen Armeekorps, Armeekorps und Abteilungen gewonnen und damit die Abtrennung aller noch nördlich der Somme befindlichen französisch, englisch und selbstlichen Armeen gegen die Kanalhäfen eingeleitet.

In Belgien greifen unsere Truppen den Feind an, der sich südwärts Ghent und weiter südlich der Schelde erneut zum Kampf gestellt hat. Verluste des Feindes, die aus dem Raum Valenciennes einen Ausweg nach Süden zu bahnen, sind gescheitert. Am Südfügel unseres Angriffes nahmen deutsche Truppen, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, Laon und Reims über den Chemin des Dames bis an den Aisne-Oise-Kanal vor. Bei der Abwehr französischer Gegenangriffe wurden hier zahlreiche Panzerwagen vernichtet. Die Stadt Reims, in der sich Teile des Feindes noch aufhalten, ist genommen.

Im diesem Siegeszug des deutschen Heeres hat die Luftwaffe hervorragenden Anteil. Durch die Zerstörung von Flugplätzen und Verkehrsanlagen, durch ihre Angriffe auf Marsch- und Transportkolonnen hat sie die Auflösung der französischen 9. Armee beschleunigt und alle bisherigen Versuche, die Flanken unseres Durchbruchs zu bedrohen, im Keime erstickt.

Bei der Einnahme vor der französisch-belgischen Küste sind ein französischer Zerstörer, der französische Marinekanonenboot „Niger“ von 10482 Tonnen, der französische Frachter „Bavon“ und 2 weitere Frachter schwer beschädigt worden. In der Nacht zum 21. Mai wurden in der Straße Dover—Calais sechs Transportkessel und Tanker mit einer Gesamttonnage von 43000 Tonnen durch Bomben versenkt, vier weitere Schiffe mit insgesamt etwa 18000 Tonnen schwer beschädigt.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Nacht betragen 47 Flugzeuge. 15 deutsche Flugzeuge wurden vernichtet.

Führer-Hauptquartier, 22. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Mittwoch bekannt:

Der Durchbruch der deutschen Truppen zur Kanalhäfen wurde gestern auch nach Nordwesten in Richtung auf St. Pol und Montesaill (un-

Wer erweitert. Die Hafenanlagen von Ostende, Brügge, Calais, Boulogne und Dieppe sind von der deutschen Luftwaffe wiederum erfolgreich angegriffen worden.

In Flandern leistet der Feind zur Deckung seines Rückzugs an der Schelde immer noch großen Widerstand.

Bei Valenciennes ist der Angriff gegen die hier zusammengebrachten französischen Kräfte unter heroischen Kämpfen im Gange. Versuche des Gegners, im Artois über Veres und weitrlich nach Süden auszubringen, wurden abgewiesen. Bei Veres trugen Infanterie- und Panzertruppen zum Schutze eines englischen Panzerangriffes wesentlich bei.

Bei dem am 19. Mai in Holland abgeschlossenen Kampfe wurden von weit unterlegenen deutschen Truppen 1600 Franzosen und 13000 Geschütze gefangen genommen.

Die hauptsächlich ausgeübte Luftangriffe der Heeresgruppe West sind im Hinblick auf die folgenden 12 Offiziere und 500 Mann in unsere Hand.

Am 21. 5. war die deutsche Luftwaffe mit großem Erfolge hauptsächlich zur Störung des feindlichen Rückzuges eingesetzt. Mehrere stark besetzte Flugplätze wurden außerdem mit Bomben angegriffen, Flugplatzanlagen und Flugzeuge am Boden zerstört. Die Zerstörung von Camples und Creil brannte. In und vor den belgisch-französischen Häfen wurden ein Kreuzer und elf Handels- und Transporterfahrzeuge vernichtet mehrere weitere Schiffe beschädigt.

Schnellboote der deutschen Kriegsmarine versenkten bei einem Vorstoß gegen die französischen Kanalboote einen feindlichen Hilfskreuzer.

Die Verluste des Gegners betragen gestern insgesamt 120 Flugzeuge, davon wurden 85 im Luftkampf, 14 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 10 deutsche Flugzeuge wurden vernichtet.

Wie bereits durch Sondermeldungen bekanntgegeben, griffen am 20. 5. Kampfverbände der Luftwaffe bei Marolles operierende Teile der britischen Flotte an. Ein Schlachtschiff und ein schwerer Kreuzer erhielten schwere Bombentreffer, außerdem wurden zwei weitere Kriegsschiffe und drei Handelschiffe durch Bombentreffer beschädigt. Bei erneutem Angriff am 21. 5. sind ein Zerstörer und ein Transporter schwer getroffen worden.

Im Seegebiet von Bergen wurden fünf kleinere norwegische Kriegsschiffe von eigenen Geschwaderkreuzern beschossen und in unsere Kriegsmarine übernommen.

Die Kämpfe der Gruppe Marolles gegen einen weit überlegenen Feind dauern an. Die von Dronholm nach Norden angreifenden Störtrupps haben 400 Kilometer nördlich Dronholm Mo und Storforsfel gewonnen und zahlreiche dort operierende norwegische und englische Gefangenen gewonnen. Letztere wurden schon am 7. April eingeschifft, zunächst nach Marolles und dann nach Mo überführt.

In der Nacht zum 22. 5. warfen feindliche Flugzeuge über Westdeutschland planmäßige Bomben, die meist auf freies Gelände fielen. Militärische Anlagen sind nicht getroffen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Flak abgeschossen.

Berlin, 28. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Flandern gewinnt unser Angriff über die Schelde gegenüber hartem feindlichen Widerstand langsam Boden.

Bei Valenciennes ist der Kampf noch im Gange. Das Westgelände von Marolles, südwestlich Valenciennes, in dem französische Kräfte Infanterie gehalten hatten, wurde gesäubert.

Auch gestern wurden Ausbruchversuche feindlicher Panzerkräfte bei Cambrai im Zusammenwirken zwischen Feind und Luftwaffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Zu weitrlichen Artois sind deutsche Truppen aus dem Durchbruchgebiet heraus im Vorgehen nach Norden in allgemeiner Richtung Calais.

Durch bewaffnete Aufklärung vor der Kanalbrücke wurden drei Transporter und ein Tanker mit insgesamt etwa 20000 Tonnen versenkt und ein Zerstörer schwer beschädigt.

Die Hafenanlagen von Brügge und Dover sind wirksam mit Bomben belegt worden.

Deutsche Schnellboote haben vor Brügge einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuss versenkt.

Bei Marolles gelang es einem Schlauchkreuzer am Bug schwer zu treffen, einen Transporter von 8000 Tonnen zu versenken und einen weiteren Transporter schwer zu beschädigen.

Das Feldherrngenie Adolf Hitler.

Berlin, 20. Mai. Generalfeldmarschall Göring hat die Gelegenheit eines langen Aufenthaltes in der Reichshauptstadt benutzt, um durch die Deutsche Presse Antwort zu geben auf zahlreich gestellte Fragen, die ihm in den letzten Tagen in verhärteter Weise in ungebührlicher

Art aus dem Volk heraus gestellt worden sind.

Auf Einladung des Reichspropagandachefs sprach der Generalfeldmarschall am Montag im großen Saal des Reichsluftfahrtministeriums vor dem Vertreter der Deutschen Presse.

Der Generalfeldmarschall sprach über das ganze deutsche Volk, das sich unvergleichlich schlägt. Er unterstrich die Schaffung der Feldschlachttruppen und deren strategische Bedeutung. Diesen Männern gilt ein großes Lob. Aber auch alle anderen Wehrangehörigen kämpfen mit einseitigerem Mut.

„Das deutsche Volk“, so führte der Generalfeldmarschall in besonders eindringlichen Worten aus, weiß, daß es auch hier der Führer ist, der diese Erfolge ermöglichte. Seine geleitete Führung hat die Grundlage für alle Erfolge geschaffen. Das deutsche Volk kennt seinen Führer. Die gewaltige Kraft der deutschen Volksgemeinschaft ist sein Werk. Als der große Staatsmann unserer Zeit ist er in den letzten Jahren ohne Waffenanwendung ein Wehrer des Reiches gewesen wie niemals ein Staatsoberhaupt Deutschlands zuvor. In seiner Person vereinigen sich pantschnische Führung und geleitete Feldherrntätigkeit. Ich glaube, daß kein Deutscher so herzlich wie ich, hierüber Aufklärung zu geben. Denn ich habe das große Glück, das Vertrauen des Führers in einem solchen Maße zu besitzen, daß ich alle seine Gedanken und Pläne kennenlernen durfte. Im unablässigen Denken und Planen schuf der Führer den genauen Feldzugsplan. Wie die Anlage und Durchführung des Vorkampfes und die Abklärung der notwendigen Aktionen ist auch dieser Plan sein unerschütterliches Werk. Es ist selten in der deutschen Geschichte, daß sich in einer Person die Weisheit des Staatsmannes und das Genie des Feldherrn so paaren. In Friedrich dem Großen hatte Deutschland eine solche Persönlichkeit. In Adolf Hitler hat die Vorsehung uns wieder ein solches Genie beschenkt.“

Der Generalfeldmarschall schloß seine Ausführungen wie folgt:

„Der deutsche Sieg ist gewährleistet durch die hervorragende Ausbildung aller Truppen, durch ihren heroischen Mut und die Einsatzbereitschaft von Männern und Führern aller Grade und durch das Feldherrngenie Adolf Hitlers!“

Cuppen-Walmedy heimgeholt!

Berlin, 19. Mai. Der Führer hat am 18. Mai 1940 den nachgehenden Erfolg vollzogen:

Erfolg des Führers und Reichsleiters über die Wiedereroberung der Gebiete von Cuppen, Walmedy und Morosani mit dem Deutschen Reich vom 18. Mai 1940.

Die durch das Verfallene Diktat vom Deutschen Reich abgetrennten und Belgien übergebenen Gebiete sind wieder in deutschem Besitz. Innerlich sind sie Deutschland stets verbunden geblieben. Sie sollen daher auch nicht vorübergehend als besetztes Feindland angesehen und behandelt werden.

Ich bestimme daher schon jetzt:

I. Die durch das Verfallene Diktat vom Deutschen Reich abgetrennten Gebiete von Cuppen, Walmedy und Morosani sind wieder Bestandteil des Deutschen Reiches.

II. Die genannten Gebiete werden der Rheinprovinz (Regierungsbezirk Aachen) zugewiesen.

III. Bestimmungen über die Ausführung dieses Erlasses behalte ich mir vor.

Führerhauptquartier, den 18. Mai 1940.

Der Führer und Reichsleiter

(gg.) Adolf Hitler.

Der Vorsitzende des Ministerrates für die Reichsverwaltung

(gg.) Göring, Generalfeldmarschall.

Der Reichsminister des Innwärtigen

(gg.) von Ribbentrop.

Der Reichsminister des Innern

(gg.) Frick.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei

(gg.) Dr. Lammers.

Reichskommissar für Holland.

Berlin, 20. Mai. Um die öffentliche Ordnung und das öffentliche Leben in dem unter dem Schutz der deutschen Truppen stehenden niederländischen Gebieten sicherzustellen, hat der Führer den Reichsminister Dr. Seyd-Itzmer zum Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete bestellt.

Weygand Oberkommandierender.

Genf, 20. Mai. Wie zuvor bekanntlich, hat der Präsident der Republik eine Verordnung unterzeichnet, wonach General Weygand zum Generalstabschef der Landesverteidigung

und zum Chefkommandierenden der gesamten Operationen ernannt wird. Diese Ernennung wurde im Verlauf einer Beratung beschlossen, an der Reynaud, Marschall Petain und General Weygand teilnahmen.

Der Bonhauer Reichsdeutscher verbietet die gleiche Wahlung, wobei er hinzufügt, daß die Verwendung Gamellas ungewiß sei.

Petain soll Frankreich retten.

Genf, 18. Mai. Wie zuvor bekanntlich, ist das Kabinett Reynaud wie folgt umgeändert worden: Marschall Petain Staatsminister und Vizepräsident des Ministerrates, Dolaber Außenminister, Reynaud Ministerpräsident und Kriegsminister, Mandel Minister des Innern, Rolain Staatsminister und Barbeti Handwerksminister.

Reynaud bleibt als Vizepräsident. Er übernimmt das bisher von Dolaber geleitete Kriegsministerium und gab dafür an die Stelle des Außenministers ab. Der derzeitige stellv. Kriegsminister Mandel erhielt das jetzt so wichtige Innenministerium. Am 18. Mai ist Reynaud ab und der 85-jährige Herrsche Marschall Petain, im Ministerium für den öffentlichen Unterricht des öffentlichen Unterrichts, dem man in der französischen Presse eben erst auf der Erde nach dem „alten Mann“ geküßelt hat, und den Petain in seiner Bekanntheit durch den Namen der alten Stelle nennt, sowie der das Handelsministerium übernahm Barbeti.

Reich an deutschen Fliegern wird vergolten!

Berlin, 21. Mai. Der französische Rundfunk hat an zwei aufeinander folgenden Tagen die Warnung ausgesprochen, man solle auf Flieger, die mit Fallschirmen abspringen, nicht schießen, bevor nicht klar sei, ob es sich um feindliche oder um eigene Soldaten handle. Diese Warnung zeigt, daß man offenbar die Befragungen deutscher Flieger, die sich in Flugnot befinden, nicht zu schonen gedenkt.

Es mag in diesem Zusammenhang nochmals darauf verwiesen werden, daß Deutschland die Erfüllungsmöglichkeiten ergreifen wird, wenn im Gegenzug feststeht, daß die Gegner sich überreichliche Bewandlung von Fallschirmfliegern oder von abspringenden Befehlshabern eines in Not geratenen Fliegereis zugewenden lassen.

Fallschirm-Physiologe in England.

Genf, 18. Mai. Die Bonhauer „Daily Mail“ berichtet aus dem Bericht, der die geführte Herbostrift in England zeigt. Mehrere informierte Weltkrieger, die ihren ständigen Aufenthalt durch die schließlichen Strafen machten, wurden plötzlich von absteigenden Fliegern der letzten neu gebildeten Schwadron gegen Fallschirmflieger festgenommen und zum Militärgefängnis abgebracht, da sie trotz ihrer Dienstausweise für deutsche Fallschirmsoldaten gehalten wurden.

Volksfest.

Sobran, den 24. Mai 1940.

Rundgebung der NSDAP.

Im Rahmen der nächsten Versammlungswelle im Kreise Nijbal findet am Sonntag den 1. Juni, abends 8 Uhr im Volkshaus Saale in Sobran eine öffentliche Rundgebung der NSDAP statt. Es spricht Kreisamtsleiter Claß.

NS-Frauenkraft ehrt die Wälder.

Zum Ehrenfest der Mutter veranstaltete das Deutsche Frauenwerk hier am Sonntag nachmittag im Saale Rajurel eine feierliche, eindrucksvolle Feier. An freundlich gedeuteten Tischen hatten die Frauen Platz genommen. Zu Beginn der Feier begrüßte die Ortsbeauftragte Frau W. A. die Erschienenen, vor allem die Mütter, die nach dem Willen des Führers einen Ehrenplatz im Reich einnehmen, und schloß mit einem Gruß an den Führer.

Umrahmt wurde die Feier durch Vorträge und Darbietungen der Jugendgruppe. U. a. sang die Jugendgruppe ein Weisenlied, während ein Sprecher der HJ und des NSDAP den „Schwerm der Jugend“ vortrug. Auch schöne Volkstänze gelangten zur Ausführung.

Eine gemeinsame Kaffeelokal mit selbstgebackenem Kaffee und Kuchen hielt die Anwesenden gemächlich beisammen.

Wasserratten-Ruhetag!

Der wöchentliche Wasserratten-Ruhetag ist nunmehr auch in Sobran eingeführt worden. Die 16 heissen Wasserratten sind abwechselnd wöchentlich einmal geschlossen, was durch Anschlag in dem betr. Lokal kenntlich gemacht ist.

In der am 17. d. M. stattgefundenen Versammlung der Ortsgruppe Sobran für das Ost- und Westgelände gab der Kreisleiter Frau W. A. ein ausführliches Bild der Entwicklung der Wasserratten-Ruhetage bekannt. Dieser Ruhetag muß von den Wasserratten-Inhabern unbedingt innegehalten werden.

Gründung einer

Rollerei - Genossenschaft in Sobran.

Am Donnerstag nachmittag fand hier eine Versammlung statt, in der die Gründung einer Rollerei-Genossenschaft erfolgte. Es referierte Herr Dr. Hiltner vom Landesverband Westfälischer Landw. Genossenschaften und Herr Hiltner vom

Wald- und Forstwirtschaftsverband Kattowitz. Die der Genossenschaft ist die Erfassung und Bearbeitung der Wälder. Die Vorarbeiten zum Bau eines Volkseigenen werden alsbald in Angriff genommen werden. Zum Vorsitzenden der Genossenschaft wurde Herr Stigelmeyer zum gewählt.

Gründung der Tennis-Vereinigung Söhran O.S.

Am 16. Mai 1940 wurde die Tennis-Vereinigung Söhran O.S. im Beisein des Ortsgruppenleiters der NSDAP Hg. Friedeuhl gegründet. Der Führer der Vereinigung ist Amtsgerichtsrat Hg. Geisler, sein Stellvertreter Obergerichtsrat Hg. Jocher, während Jagdinspektor Hg. Wilske mit der Wahrnehmung der Schrift- und Kassendirektionsgeschäfte beauftragt ist.

Zweck des Vereins ist die Pflege der Selbstübungen, insbesondere des Tennisports und ihm verwandter Sportarten. Dem Söhraner Volkswissen ist damit Gelegenheit gegeben, den Tennisport zu pflegen.

Fortenordnung

für das Schuljahr 1940/41.

Nachdem die Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung durch Erlass vom 8. April 1940 in Abweichung von der Reichsfortenordnung 1935 zur Erleichterung der landwirtschaftlichen Hilfe durch die Jugend für die Fortenordnung des Schuljahres 1940/41 verbindliche Richtlinien herausgegeben hat, sind die Forten in Ostpreußen durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Abteilung für höhere Schulwesen, im Einklang mit der Landesbauernschaft Ostpreußen wie folgt festgelegt worden: Sommerferien: Schuljahr am 11. Juli 1940, Schulanfang Freitag, 30. August 1940. Herbstferien: Hierfür sind 14 Tage vorgesehen. Termin wird noch nicht bestimmt, sondern erst zu gegebener Zeit in Zusammenhang mit dem Landesbauernschaft Ostpreußen festgelegt werden, wenn sich Änderungen im Hinblick auf die Witterungsverhältnisse und den Witterungsverhältnissen nach eingetragt werden muß. Weihnachtferien: Schuljahr am 21. Dezember 1940, Schulanfang Dienstag, 7. Januar 1941. Osterferien: Schuljahr Freitag, 28. März 1941, Schulanfang Mittwoch, 16. April 1941. Der Schuljahr findet jedoch nach der dritten planmäßigen Stunde statt. Im Osten ist nur Osterferien und Jugendferien.

Am Sonnabend schulfrei.

Die Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat aus Anlaß des Reichssportwettkampfes der Ostpreußen folgende Verfügung erlassen: Am 26. und 27. Mai d. J. führt die Ostpreußen den diesjährigen Reichssportwettkampf durch. Am Anlaß des Jugendwettkampfes des Deutschen Reichs erklärt es sich damit übereinstimmend, daß am Sonnabend, dem 26. Mai d. J., die Unterricht ausfällt.

Landeshilfskräfte Jablunka eröffnen.

Umgehört in die Berge der Westfalen liegt eine 1 Kilometer nordwestlich von dem Bergstädtchen Jablunka entfernt die neue Landeshilfskräfte des O.-S. Produktionsbetriebs zur Bekämpfung der Lösserkrankheit. Neben der Landeshilfskräfte in Jegenahle, die sich durch die langen Jahre ihres signifikanten Wirkens auf dem Gebiete der Bekämpfung dieser furchtbaren Volkskrankheit einen weit über unsere Heimatprovinz hinausgehenden Ruf erworben hat, wird das neue Lagerkaserne in Jablunka, das nach dem glücklichen Abschluß des Polenfeldzuges in den Besitz des O.-S. Produktionsbetriebs übergegangen ist, in Zukunft die Einrichtungen des Betriebs auf das wirksame unterstehen.

Am Mittwoch konnte nun Landeshilfskraftmann Adams im Rahmen einer stillen Feierstunde und in Anwesenheit des Personals der Landeshilfskräfte sowie der an den großen Zeugniseigenschaften beteiligten die Anzahl ihrer Bekämpfung übergeben.

Breslauer Messe im Zeichen Großschlesens.

Die Breslauer Messe wurde am Mittwoch im Rahmen einer Feierstunde von Staatssekretär Dr. Landfried als Vertreter der Reichsregierung eröffnet. Damit hat eine Veranstaltung ihren Anfang genommen, die ein neuer Beweis für die Stärke des nationalsozialistischen Deutschland ist und die zeigt, in welchem Maß das größere Schlesien dazu beiträgt, die Volkswirtschaft und Kraft des großdeutschen Wirtschaftsraums zu wehren.

Am 8. und 9. Juni Osterfest.

Gemeinsam mit dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen führt die Ostpreußen am 8. und 9. Juni eine Dank-, Gedenk- sowie eine

Broschierung für das deutsche Jugendherbergenwerk durch. Gemachte Absichten werden an diesen Tagen den Volksgenossen angeboten.

Eingetragene im Kreis Ples.

Auf Grund einer Verordnung des Regierungspräsidenten wurden im Kreis Ples folgende Gemeinden aufgeführt: an andere Gemeinden angegliedert: Rudolowitz und Gwiltitz, Golaschitz, Jurgomitz und Nieder-Goldmannsdorf nach Wilmannsberg, Rastow nach Rostow, Oran nach Nitzsch, Emilowitz nach Wolfram, Blasowitz nach Gerschenowitz nach Neu-Bernau, Rostow nach Tannenborn, Schloß Goldmannsdorf nach Polowitz nach Ober-Goldmannsdorf, Sawota nach Sawitz nach Dorsche, Bergwitz nach Pohlitz, Gölitz nach Gieselsdorf, Nitzschdorf nach Eulitz, Rastow nach Haselrode nach Wolfram, Gölitz nach Wroten, Gocz und Smardowitz nach Kahlitz, Wolfram nach Jablo.

Corge für die Frau in den Betrieben.

Die Deutsche Arbeitsfront nimmt sich in besonderer Weise auch der Frauen in den Betrieben an, die ja oft im Range geringere Aufgaben zu erfüllen haben und deren Verrichtungsleistung und deren Verrichtungsfähigkeit unter Umständen durch die Erhaltung der Gesundheit von erheblicher Bedeutung sind. Im Kreise Ostpreußen haben Reichsraumwärtinnen Frau Kopley und Reichsraumwärtinnen Fräulein Klingberg mit der die Betreuung der Frauen und Mädchen in den Betrieben in die Hand genommen. In 33 Orten haben bereits 23 Reichsraumwärtinnen, in 80 Betrieben bereits 40 Reichsraumwärtinnen und 36 Jugendwärtinnen eingetragt werden und alle Anliegen der Frauen und Mädchen in den Betrieben zu vertreten haben. Hier gilt es nicht nur, die sozialen und hygienischen Verhältnisse an den Arbeitsplätzen ständig zu verbessern, sondern sich auch der Familien anzuschauen, Anregungen in der Pflege von Haus und Hof zu geben und mit Mut und Tat bei den Fragen der Ernährung und des Kochens zur Hand zu gehen. Für alle diese Fragen ist der Reichsraumwärtinnen eine Kreisfahrlage beigesteuert worden, der für seine Aufgaben besonders geehrt wird. Für Hausarbeit sind Frau Hanna Blum, für Hauswirtschaftsfragen Frau Anna Weid, als Reichsraumwärtinnen für volkswirtschaftliche Erziehung Frau Kamilla eingetragt.

Es wird alles getan, um die jungen Mädchen auf die Aufgaben ihres künftigen Berufs als Hausfrau und Mutter vorzubereiten.

Polnische Uniformen sind verboten.

Der Polizeipräsident des ostpreussischen Landkreises in Kattowitz — Polizeiamt Cohnowitz — teilt mit: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß trotz ergangener Verbote Uniformen polnischer höherer Organisations öffentlich getragen werden. Daher wird nochmals auf die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Kattowitz über Verbot des Tragens von Uniformen und Uniformteilen des ehemaligen polnischen Staats und polnischer Herkunft vom 1. 12. 1939 hingewiesen. Mäntel, Röcke und Hülsen können weiter getragen werden, wenn sie ihren Uniformcharakter nicht eindeutig erkennen lassen. Zuwiderhandlungen haben neben exemplarischer Bekräftigung Einleitung der betreffenden Uniformen zu erwarten.

Gattenmörder wurde hingerichtet.

Die Justizprokuratur in Kattowitz teilt mit: Am 16. Mai 1940 ist der am 8. August 1898 geborene Roman Babak hingerichtet worden, der das Verbrechen in Kattowitz am 9. April 1940 wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hatte. Babak hatte am 22. März 1940 seine Ehefrau, deren er überdrüssig geworden war, durch Erhängen ermordet.

Das Ende einer Räuberbande.

Das Sondergericht in Kattowitz verurteilt in der Verhandlung vom 21. Mai 1940 den Edward Borowicki aus Blawitz, Kreis Ostpreußen, und den Felix Dankl Söhring aus Sakawa, Kreis Ostpreußen, wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes in Verbindung mit § 1 der Verordnung gegen Gewaltverbrechen vom 6. Dezember 1939 in sieben Fällen, ferner wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen schweren Diebstahls einem jeden siebenmal zum Tode und zu 5 Jahren Zuchthaus. Der Josef Mat aus Blawitz, Kreis Ostpreußen, wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes in Verbindung mit § 1 der genannten Verordnung in zwei Fällen jeweils zum Tode. English wurden sämtlichen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Borowicki und Söhring hatten in Gemeinschaft mit mehreren weiteren Verbrechern im

Dezember 1939 und im März 1940 in Ostpreußen, Samoraj, Blawitz und Blawitz Raubüberfälle auf offener Straße auf Sachwerte mit Sachwerten, die zur Anspaltung der Wälder an Erbenarbeiter unterworfen waren, ferner auf Mählengrundstücke und Pachtgüter ausgeführt. In zwei Fällen nahm Mat auf diesen Raubüberfällen teil. Die Verbrecher, von denen Borowicki und Mat schwer vorbestraft sind, hatten sich zur Begleichung ihrer Taten an einer Wunde angeschlossen und führten Schusswaffen bei sich, mit denen sie die Ueberrannten bedrohten und in Gefahr hielten. Sie erbrachten an Sachwerten in einem Falle über 42000 RM, in dem anderen gegen 6000 RM.

Borowicki und Söhring hatten außerdem im März 1940 schwere Diebstähle begangen, indem sie Eisenbahnwagen erbrachen und größere Mengen Sachgut entwendeten.

Einmal Rohrer, zum Kreisbauernwerkmeister Kattowitz: Unser Handwerk!

Das deutsche Handwerk in „Polen-Ostpreußen“ bildet ein sehr wichtiges Instrument in der Zeit des nationalen Kampfes während der Polenherkunft. Weiter und gesagt werden, daß eine Reihe von deutschen Handwerkern aus Sorge um die Erhaltung der Erziehung in den vergangenen Jahren schwer geworden sind und versinken, sich bei den Polen um Hilfe zu wenden. Dadurch wurde die Aufgabe für die handwerklichen Handwerker um so schwerer. Angesichts der Tatsache, daß im Jahre 1932 das vorhandene Handwerk fast restlos zerstört war, war eine so gute Ausgangspunkte gegeben. Als aber die Polen damit begannen, einen starken Terror auszuüben, begann der Umsturz. Diese Handwerker begannen sich heute zwar wieder als Volkshandwerker und sich selbstständig für erachtet, wenn man sie an ihre Vorkämpfer in der Vergangenheit erinnert. Sie geben alle an, lieblich um den Erhalt des Betriebes willen den Polen gegenüber Zugeständnisse gemacht zu haben. Es ist nicht zu sagen, daß der Versuch der Zurückgewinnung möglich ist, dieser Versuch in unserem Gebiet zum Durchbruch gemacht wird und werden muß, so daß nicht übersehen werden, daß gerade durch die jetzigen Ereignisse, die von Polen wegen in die Reihen des Volkswirtschaftlichen Erziehung Frau Kamilla eingetragt, aber sich ein anderer Mitarbeiter ergab, die deutsche Front immer auf das Stärkste in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Einmal Rohrer gab es in der polnischen Zeit für antike volkswirtschaftliche Handwerker keine öffentlichen Anstalten; mit allen Mitteln wurde der Volkspol geübt und nur die persönliche Tätigkeit war es den antiken deutschen Handwerkern möglich, ihren Betrieb zu halten. Im Zusammenhang wurden die Deutschen völlig ausgeschlossen und an ihre Stellen Polen gestellt, die nicht fachlich die Fähigkeiten waren als die deutschen Handwerker. Das ist erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß es ein eigentliches polnisches Handwerk in unserem Gebiet nicht gab und auch bis in die letzte Zeit nicht gegeben hat.

Da es ein polnisches Handwerk in unserem Gebiet nicht gab und das vorhandene deutsche Handwerk mit allen Kräften nachmittags in seiner Entwicklung gehemmt wurde, gab es auch in den letzten 20 Jahren bei uns keine Handwerkerfortentwicklung. Nicht ist auf dem alten Stand geblieben und es hätte die Möglichkeit, die Handwerksangelegenheiten auf den Stand zu bringen, wie sie etwa im Mittelalter selbstständig sind. Das Bewußtsein einer Handwerkerklasse sollte völlig. Es wurden lediglich die Volkswirtschaftlichen verfolgt und alle anderen Fragen sachlicher Art traten hinter diesen Interessen zurück. Aus diesem Grunde gab es in unserem Gebiet auch keine ordentliche Fürsorge für den Handwerkerstand. Die nur auf das geschäftliche Interesse bedachten Handwerksbetriebe führten eine nutzlose Verflechtung ohne jedes Verantwortungsdenken gegenüber den Beihilgen durch. Sie waren nur immer daran, das bestmögliche Arbeitskräfte zu erhalten. Die Entwicklung des Handwerks an sich war ihnen gleichgültig. Sofern ein Nachwuchs vorhanden war, daß er eine sachliche Ausbildung und war ebenfalls nicht in der Lage, eine Weiterentwicklung des Handwerks zu betreiben. Die mangelhaft ausgebildeten Beihilgen verlegten sich später auf Schwarzarbeit, weil sie keine berufliche Anstellung fanden. Die Schwarzarbeit hatte in letzter Zeit der Polizeipräsident einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß der Zusammenbruch des Handwerks drohte.

Von einer so polnischen Zellen abgelegten Arbeiterprüfung kann behauptet werden, daß die Prüfung nicht in Ordnung ist. Es wurde damals nur in seltenen Fällen auf die bloße Ausbildung des Handwerkers Wert gelegt, sondern es kam vielmehr darauf an, wie der Betreffende politisch organisiert gewesen ist. Das ganze damals herrschende System war korrupt und es

wurde viel mit Schindungen und Veräugelungen gerädelte.

Nun ist durch die Tat des Führers unser heimisches Handwerk an die Entwicklung des deutschen Landwerks angeschlossen. Was wir die 17 Jahre erduldet haben, ist vorbei. Der Dummheit einer freien Entwicklung unseres Handwerks ist nicht mehr zu. Das deutsche Handwerk kann sich nun nach freiem Ermessen und nach eigenem Willen in seinem Werk ausbilden und an den Leistungsstand des deutschen Handwerks in Deutschland heranreihen. Das deutsche Handwerk sei es, das dem deutschen Handwerk — in der Gemeinschaft gesehen — von großem Nutzen sein können.

Sie müssen wir aber um Verständnis bitten. Unser Handwerk ist in der Ausbildung um 20 Jahre zurückgeblieben. Eine sachliche oder gewerkschaftliche Aufsicht des Staates bestand nicht. Es darf deswegen nicht verwunderlich sein, wenn unser Handwerk zunächst in der Verfassung nicht an die Arbeitskameraden im Reich heranreicht. Der polnische Staat hatte an einer geschickten Entwicklung des Handwerks und einer schon damals ergebenden Mittelstands kein Interesse. Es ist hier obzwingend, aber den wirtschaftlichen Stand der ehemaligen Republik zu sprechen, aber die ehemaligen Wirtschaftsgebiete hatten einen Mittelstand, der deutsch war und ein Dorf im Auge der Polen war. Es wurde alles darauf ausgerichtet, eine freie Entwicklung nicht zu gestatten. Das Handwerk wird sich schnell erholen, weil nicht mehr polnische Bedrückung auf ihm ruht. Wie werden jetzt junge Kräfte heranreifen müssen, die durch Schulung leistungsfähiger gemacht werden, um dieselben dann in den nächsten Jahren unserer Heimat als tüchtige Handwerksunternehmer aufzutreten und anzuführen.

Ich glaube im Namen aller tüchtigen Handwerker zu sprechen, wenn ich sage, daß von unserer ganzen Polen und unser Ort für die Größe Deutschlands und für die Aufgabe des Führers ausgerichtet sein wird.

Beamtliches.

Befreit aus polnischer Gefangenschaft.

Die durch den deutschen Sieg zurückgenommenen Bauern des Deutschen Rittertums sind der Marienburg zurückgeführt worden. Sie galten in Polen als Krimgefangene über 500 Jahre zurückliegenden Krieg. Jetzt sind sie von der Burg der polnischen Könige in Krakau befreit und haben einen Bescheid in der Gedenkhalle des Reichstagspalastes erhalten.

Weitere ermordete Deutsche aufgefunden.

Die Zentrale für die Wälder ermordeter Volksdeutsche hat in der letzten Woche eine erneute Bergungsfahrt durchgeführt, auf der Hauptstraße der Bergschneepisten Kaino-Komisch-Warschau weitere Gräber geöffnet und die aufgefundenen Toten untersucht wurden. Dabei konnten etwa 12 ermordete Volksdeutsche geborgen und bei 17 von ihnen Namen und Ortseigentümer festgestellt werden. Unter den Toten befinden sich seit langem gefasste Persönlichkeiten des Rittertums, wie der frühere Vorsitzende der deutschen Gemeinschaft und Kommissar des Reiches der Deutschen in Polen, Landrat Hanmann, und der bekannte Bromberger Arzt Dr. Stenmiller.

Die Verwaltung des Generalgouvernements, District Warschau, hat angeordnet, daß alle auf den Gräbern liegenden Toten geborgen und beigesetzt werden sollen. Diese Anordnung wird voraussichtlich in nächster Zeit zur Ausführung gebracht werden, doch vermehrt die Bergungsfahrten. In Czarnow wurden bereits 600 Tote aufgefunden, von denen nur etwa 12 identifizierte Dokumente bei sich hatten. Man muß selber damit rechnen, daß ein Teil der ermordeten Volksdeutschen, die im Reich von Warschau über Polen und weiteren Gebieten vertrieben wurden und dann ermordet worden sind, kaum mehr wird identifiziert werden können.

Bekanntmachung.

Kriegshilfswerk für das Deutsche Völkertum.

Der Führer hat das Deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Völkertum aufgerufen. Außer den Haus- und Straßensammlungen sollen zunächst Vereine (Sportvereine und dgl.) öffentliche Veranstaltungen zu Gunsten des Kriegshilfswerks für das Deutsche Völkertum durchführen. Hiermit mache ich darauf aufmerksam, daß mir jegliche Veranstaltungen für das Kriegshilfswerk 10 Tage vorher bekanntzugeben sind und daß die Abrechnungen in meiner Dienststelle, Rybnik, Gymnasialstraße, Haus der NSD, vorgelegt werden müssen. Ohne welche Genehmigung dürfen Veranstaltungen für das Kriegshilfswerk des Deutschen Völkertums nicht durchgeführt werden.

Glaub,
Kreisleitungsträger des Kriegshilfswerks
für das Deutsche Völkertum.

Wird veröffentlicht.

Rybnik, den 10. Mai 1940.

Der Landrat. Dr. Weis.

Wird veröffentlicht.

Sohrau, den 21. Mai 1940.

Der kom. Bürgermeister. Gg. Jäsch.

Handwerker- und Gewerbebank

Sohrau O/S. • G. m. b. H. Schützenstr. 12.

Annahme von Spareinlagen mit bestmöglicher Verzinsung.

Bewilligung von Krediten.

Überweisungen und Scheckverkehr.

Bekanntmachung.

Betrifft: Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit in den eingegliederten Ostgebieten.

- 1) bis zum 1. September 1939 die Danziger Staatsangehörigkeit beibehalten haben, oder
- 2) bis zum 26. Oktober 1939 die polnische Staatsangehörigkeit beibehalten und an diesem Zeitpunkt zu den Bewohnern des Großdeutschen Reiches einschließliche der eingegliederten Ostgebiete gehört haben, oder
- 3) nach Verlust der polnischen Staatsangehörigkeit bis zum 26. 10. 1939 Staatenlos waren und an diesem Zeitpunkt zu den Bewohnern des Großdeutschen Reiches einschließliche der eingegliederten Ostgebiete gehört haben.

Sind deutsche Staatsangehörige geworden. Alle diese Personen müssen zur Feststellung der deutschen Volkszugehörigkeit besonders erfasst werden. In diesem Hinblick werden in der nächsten Zeit von den Bürgermeistern bzw. Gemeindevorstehern besondere Fragebogen ausgegeben. Der Zeitpunkt der Ausgabe durch die Bürgermeister bzw. Gemeindevorsteher wird noch ortsüblich bei diesen Stellen bekanntgegeben werden.

Die Fragebogen sind für jede Person, auch für Ehefrauen und minderjährige Kinder, in dreifacher Ausfertigung auszufüllen.

Bei der Fülle der zu bearbeitenden Fragebogen werden zunächst folgende Personengruppen aufgerufen, die Fragebogen anzufordern:

- a) alle diejenigen Personen, die Mitglieder des Deutschen Volksbundes und der ZDB waren;
- b) diejenigen Personen, die sich im öffentlichen Dienst des Staates, der Gemeinden oder sonstiger öffentlichen Körperschaften oder der NSDAP und ihren Gliederungen (Verbindungen) befinden.

Die Antworten der Fragebogen an die obigen deutschen Volkszugehörigen erfolgt später und wird noch besonders bekanntgegeben.

Die ausgefüllten Fragebogen sind bis längstens 2 Wochen nach Abschlußung an die angegebenen Stellen wieder zurückzugeben.

Rybnik, den 9. Mai 1940.

Der Landrat. Dr. Weis.

Wird veröffentlicht.

Die Antworten der Fragebogen erfolgt ab 27. d. Mts. im Volkshaus.

Bei der Abholung sind vorzulegen:

- 1) Von Personen, die einer deutschen Organisation im früheren Polen angehört haben, sämtliche Mitgliedsbescheide usw.
- 2) Von Personen, die im Dienst des Staates, einer Gemeinde oder sonstigen öffentlichen Körperschaft waren, eine amtliche Bescheinigung.
- 3) Von Personen, die bei der NSDAP, NSD, ZDB, Polen Krieg usw. beschäftigt sind, eine Bescheinigung des Leiters der Organisation.

Die Fragebogen sind spätestens einen Monat nach dieser Bekanntmachung abzugeben und nach Abholung innerhalb von 14 Tagen ausgefüllt zurückzugeben. Personen, die innerhalb dieser Frist die Fragebogen nicht abgeholt haben, können erst später für die Erlangung der deutschen Staatsangehörigkeit berücksichtigt werden.

Sohrau, den 24. Mai 1940.

Der kom. Bürgermeister. Gg. Jäsch.

Bekanntmachung.

Die Werbung zur Teilnahme an den vom 1. November d. J. bis Mitte März 1941 dauerndem Kursus an der Landwirtschaftlichen Schule in Rybnik muß bis zum 1. Juni d. J. an die Landwirtschaftliche Schule, Rybnik, Gartenstr. 11 erfolgen.

Teilnahmeberechtigt sind männliche und weibliche Personen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Angaben der Namen der Eltern sind erforderlich. Das Schulgeld beträgt für den gesamten Kursus 50,— RM. Unter Umständen können Unterrichtsbeteiligungen gewährt werden.

Sohrau, den 28. Mai 1940.

Der kom. Bürgermeister. Gg. Jäsch.

Die Friseur-Innung

gibt ihrer Kundschaft zur Kenntnis,
— dass die Geschäfte —
an Sonn- und Feiertagen geschlossen sind.

1 Lehrling kann sich melden.
Friseur-Salon Lipinski.

Evang. Kirchengemeinde

— Sonntag, den 26. Mai —
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.

Paul Szczepan (siehe Erben Nachf. G. m. b. H.)
Sägewerk und Holzhandel
Kommissarische Verwaltung.

Bau- und Tischlerhölzer aller

Dimensionen.

Einschnitt von Bauholzlisten —

Lohnschnitt.

J. Spieler, Sohrau O.S.
Tel. 1 am Bahnhof Tel. 1

Bekanntmachung.

Betrifft: Sonderzuteilung von Raubböschung in der Zuteilungsperiode vom 2. Juni bis 30. Juni 1940.

In der Zuteilungsperiode vom 2. Juni bis 30. Juni 1940 sollen Normalverbraucher und Nutzer — insbesondere der landwirtsch. wirtsch. Raubböschungszuteilung an Kinder bis zu 14 Jahren — wieder eine einmalige Sonderzuteilung von 1: 125 g Raubböschung erhalten. Damit die Raubböschung verteilt ist rechtzeitig mit der hierfür notwendigen Raubböschungszuteilung einbezogen werden, wärfen die von den Kleinverteilern in der Zuteilungsperiode vom 11. März bis 7. April 1940 gesammelten und aufbewahrten Abschnitte Fl 1 der Reichsliste für Normalverbraucher und der Reichsliste für Kinder — mit dem Aufdruck: 125 g Raubböschung, „Sonderzuteilung“ — möglich bald gegen Ergänzungen eingetauscht werden. Für die erwerbten Abschnitte der Reichslistenkarten sind besondere Raubböschung-Ergänzungen anzufordern und mit dem Aufdruck „Fl“ zu versehen. Rybnik, den 6. Mai 1940.

Der Landrat. Kreisverwaltungsamt Abt. B. Dr. Weis.

Wird veröffentlicht.

Sohrau, den 16. Mai 1940.

Der kom. Bürgermeister. Gg. Jäsch.

Hierdurch warne ich

vor Verbreitung der über mich und meine Frau ausgebrachten unwahren Gerichte, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde. **Josef Korczok.**

Der Laden

mit einer 3 Zimmerwohnung in dem früheren Geschäftsgrundstück der „Bank Ludwig“ Friedrichstr. 8 ist per bald zu vermieten. Auskunft erteilt P. Beigel, Sohrau.

Lehrling

der das Bäckerhandwerk erlernen will, wird für Lipine gesucht. Zu erfragen bei Frau **Wolner** Sohrau, Rybnikerstr. 22b.

Kustring Alexander.

Ehescheidung.

Der Richter spricht über ein Paar die Ehescheidung aus und bemerkt zur Frau: Nun sind Sie von Leib und Welt Ihres Mannes getrennt. Da weist die Frau: Richter nicht? Wir gehen nie zusammen; denn ich war tagtäglich als Aufwartung bei fremden Leuten tätig, und mein Mann ist Nachtwächter!

Serfrent.

Reizend: Herr Doktor, ich möchte Sie wegen eines ungeschwollenen Fisches um Rat fragen. **Wirt (beschäftigt):** Gut, gut. Haben Sie ihn mitgebracht?

Beim Arzt.

Nicht wahr, Herr Doktor, Sie geben mir doch vor einem Jahre den Rat, mich der Fruchtbarkeit in acht zu nehmen, damit ich mein Uterusrisiko loswerde? **Stimmt. Gut's wohl?** Und wie! Alles gut! — Aber konnte ich nun wieder mal ein Baby nehmen?

Treffpunkt.

Wirst du noch kommen? An diesem Denkmal haben wir uns auch oft getroffen! **Stimmt. Da bist schon wieder so 'n Rammel!**

Herr Doktor, was für Wirkungen hat eigentlich der Alkohol auf Leute, die ihn nicht trinken? **Stimmen Sie mal, auf Leute, die keinen Alkohol trinken, hat der Alkohol natürlich gar keine Wirkung. Dann verstehe ich es nicht, wie sie denn immer so aufgeregt ist, wenn ich weichen trinke!**

In der Diele seines Landhauses hat Herr Dr. Hoffbart eine herrliche, antike Uhr. **Gibt die eigentlich noch? Will ein Bekannter wissen. Natürlich!** antwortet darauf Herr Dr. Hoffbart voll Stolz. Man muß nur ihre Nadeln kennen. Wenn die Uhr zum Beispiel auf halb zwei geht, schlägt sie einmal. Dann weiß ich ganz genau, daß es in zehn Minuten sieben Uhr ist!